

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

**Spuren deutschsprachiger Schriftsteller
in böhmischen Kurbädern**

Lucie Machartová

Plzeň 2019

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi v kombinaci angličtina – němčina

Bakalářská práce

**Spuren deutschsprachiger Schriftsteller
in böhmischen Kurbädern**

Lucie Machartová

Vedoucí práce:

Mgr. Markéta Balcarová, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2019

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

Plzeň 2019

.....

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	1
1 WESTBÖHMISCHES BÄDERDREIECK	3
1.1 Karlsbad.....	3
1.1.1 Friedrich Schiller.....	5
1.1.2 Johann Wolfgang von Goethe	7
1.1.3 Heinrich Laube	11
1.2 Marienbad	13
1.2.1 Franz Kafka	15
1.2.2 Johann Wolfgang von Goethe	17
1.2.3 Theodor Lessing	20
1.3 Franzensbad	22
1.3.1 Božena Němcová.....	22
1.3.2 Wilhelm Müller	25
1.3.3 Marie von Ebner-Eschenbach	26
ZUSAMMENFASSUNG	30
RESÜMEE.....	32
ABSTRACT.....	33
LITERATURVERZEICHNIS	34
ANLAGEN	38

Einleitung

Im 19. Jahrhundert gehörten die Kurorte des Westböhmisches Bäderdreiecks zu den meistbesuchten Städten Europas, denn sie strotzten von Heilquellen, die den Menschen mit verschiedenen Gesundheitsproblemen halfen. Nach Karlsbad, Marienbad und Franzensbad fuhren Adelige und andere aus reichen Verhältnissen stammende Personen, die in prunkvollen klassizistischen und empiristischen Häusern unterkamen, Spaziergänge an den Kolonnaden sowie durch die hiesige Natur unternahmen und das Kurleben völlig genossen. Die Kurbäder wurden auch von Persönlichkeiten wie Friedrich Schiller, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Laube, Franz Kafka, Theodor Lessing, Božena Němcová, Wilhelm Müller und Marie von Ebner-Eschenbach besucht, von acht deutschsprachigen Schriftstellern, nach denen markante Spuren in diesen drei Städten bis heute blieben. Obwohl Němcová als eine tschechische Verfasserin bekannt ist, wurde sie in Wien geboren, von klein auf lernte sie Deutsch und einige ihrer Werke sind in deutscher Sprache geschrieben, deshalb kann man Němcová zu den deutschsprachigen Schriftstellern zuordnen. Die Kurorte wurden natürlich auch von anderen Persönlichkeiten besucht, es wäre aber über den Umfang der Bachelorarbeit, alle deutschsprachigen Autoren und ihre Spuren in den westböhmisches Kurbädern zu erwähnen.

Zur Aufsuchung und Erforschung dieser Spuren wurden sowohl die Fachliteratur, als auch die literarischen Werke der oben erwähnten Autoren benutzt. Es geht um ein reziprokes Verhältnis – die Kurstädte beeinflusste ihr Leben und Schaffen, was übrigens in ihren Werken reflektiert wird, und zugleich befinden sich heutzutage ihre Denkmäler und Gedenktafeln in diesen Kurstädten. Als Unterlagen dienten auch die persönlichen Erkenntnisse, die aufgrund der Untersuchung von den Kurorten des Westböhmisches Bäderdreiecks gewonnen wurden. Die Arbeit hat einen deskriptiven Charakter. Sie bietet einen kurzen Einblick darin, wer die einzelnen westböhmisches Kurorte gründete, wie sie aufblühten und zum Goldenen Zeitalter im 19. Jahrhundert gelangten. In analoger Weise wurde der Lebenslauf von acht Schriftstellern dargestellt – von ihren Studienjahren bis zum Höhepunkt ihrer literarischen Karriere, mit dem Fokus auf ihre Aufenthalte in den Kurorten. Diese Bachelorarbeit beschreibt auch den Zeitraum, welchen sie in den Kurbädern verbrachten, und beschäftigt sich mit der Frage, wie der Aufenthalt dieser bedeutenden Persönlichkeiten in Böhmen sowohl ihr Leben und Schaffen, als auch den gegenwärtigen Zustand der drei bekanntesten tschechischen Kurorte beeinflusste.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, die Wichtigkeit dieser Spuren von bedeutenden deutschsprachigen Autoren, die westböhmische Kurstädte berühmt machten, hervorzuheben und zugleich den Hintergrund ihrer Entstehung zu erklären.

1 Westböhmisches Bäderdreieck

Seit eh und je waren Länder Böhmens reich an Heilquellen und Mineralwasser, deswegen ist es nicht überraschend, dass viele Kurbäder in diesem Gebiet entstanden sind. Drei von ihnen gehören zu den bekanntesten, und zwar Karlsbad, Marienbad und Franzensbad in Westböhmen. Auf der Landkarte Tschechiens bilden sie ein imaginäres Dreieck, deshalb werden sie als Westböhmisches Bäderdreieck bezeichnet.¹

In diesen Kurbädern trafen sich die Gäste der verschiedenen Kulturen, Bekenntnisse und Schichten zusammen. Die Städte mit ihrer einzigartigen Architektur lockten sowohl die wichtigen Politiker, als auch die Künstler – klassizistische, empiristische und historistische Gebäude, Kolonnaden, Altane, ausgedehnte Parke usw. Die Kurbäder blühten auf und bald wurden sie die meistbesuchten Städte Europas. Persönlichkeiten wie Goethe, Schiller, Kafka und andere fuhren zur Kur, um die Kraft und Inspiration zu gewinnen. Ihre Aufenthalte in Westböhmen beeinflussten zweifellos ihr Leben und Schaffen.²

1.1 Karlsbad

Karlsbad ist der älteste Kurort in der Tschechischen Republik und ein der ältesten Kurbäder in Europa. Die Stadt entstand dank dem böhmischen König Karl IV., der eine heiße Quelle im Tal des Flusses Tepl bei der Jagd im Jahre 1350 entdeckte. Er ließ eine königliche Jagdburg in der erhöhten Lage über der Flussbiegung 1358 aufbauen, darum gründete er eine kleine Stadt, die er nach seinem eigenen Namen benannte, und zwar Karlsbad. Im Jahre 1370 erhob Karl IV. Karlsbad zu der Königsstadt, die gleiche Rechte und Freiheiten wie die Stadt Elbogen (Loket) hatte. Von Anfang gehörte Karlsbad nicht zu den klassischen mittelalterlichen Städten, sondern zu Kurörtern. Seit dem Jahre 1508 besitzt Karlsbad den Status der öffentlichen Bäder.³

Karlsbad entwickelte sich schnell und breitete sich im ganzen Tal aus. In der Mitte des 16. Jahrhunderts gab es rund vierzig Kurhäuser in der Stadt und etwa zweihundert

¹ Vgl. Zeman, Západočeský lázeňský trojúhelník II., S. 6.

² Vgl. Kallus, Národní klenoty: Lázeňský trojúhelník – Léčivá voda [Film]

³ Vgl. Zeman, Kuča, Kučová, Západočeský lázeňský trojúhelník, S. 7.

Badezimmer in Privathäusern, wohin das Thermalwasser durch Holzrinnen über den Fluss Tepl geführt wurde.⁴

Altes, im Stil der Renaissance gebautes Karlsbad wurde 13. August 1604 durch den Brand im Haus Merkur (heute bekannt als Zawojski) fast völlig zerstört. Von insgesamt 102 Häusern wurden nur drei Häuser bewahrt. Die abgebrannten Häuser wurden auf dem ursprünglichen Platz nach der gotischen Parzellierung mit der Hilfe von charakteristischen mittelalterlichen Holzkonstruktionen wieder aufgebaut. Neue Stadttore schoben sich, um Häuser außerhalb der damaligen Stadt zu umfassen. Einige vernichtete Häuser wurden nie renoviert. Die Flächen längs des Flusses Tepl wurden als Wiesen zum Wirtschaftsumfeld verwendet. Daneben wurde der Kalk zu Bauzwecken dort gebrannt. Später fanden Gäste Gefallen an den Wiesen, sie gingen gern in der freien Natur spazieren. Auf diese Weise entstand die erste Kurpromenade, die als Wiesen oder Weg nach den Wiesen bezeichnet wurde. Seit dem 17. Jahrhundert diente sie zu den gesellschaftlichen Ereignissen und Spielen unter freiem Himmel.⁵

Der nächste Brand brach 1759 im Haus Zu den drei Mohren aus. Er zerstörte 224 Häuser einschließlich des Stadtturms und des Rathauses. Die Häuser wurden diesmal im Stil des Barock mit Rokokoelementen renoviert. In den Jahren 1774 bis 1777 wurde der Sprudelsaal, der erste Kursalon in Karlsbad, aufgebaut. Am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts erschienen der Klassizismus und das Empire. Der erste klassizistische Bau in Karlsbad war das Gebäude des Theaters aus den Jahren 1787 bis 1788. Über den Heilquellen wurden kleine Altane und später auch Pavillons errichtet, um das Trinken während des schlechten Wetters zu ermöglichen. Diese Bauwerke konnten aber den Andrang der Gäste und der Patienten nicht bewältigen, deshalb wurden größere Bauten errichtet, wo viele Menschen sich verstecken und auf der Promenade spazieren konnten. So entstand die Kolonnade.⁶

Zwischen den Jahren 1890 und 1914 erlebte Karlsbad eine erstaunliche Konjunktur, deswegen wird dieser Zeitraum als Goldenes Zeitalter Karlsbads bezeichnet. Nachdem Karlsbad an die Buschtěhrader Eisenbahn aus Eger nach Prag in den Jahren 1870 bis 1871 angeschlossen hatte, fing die wirtschaftliche und bauliche Entwicklung an. Der

⁴ Vgl. Zeman, Kuča, Kučová, Západočeský lázeňský trojúhelník, S. 8 – 9.

⁵ Vgl. Zeman, Kuča, Kučová, Západočeský lázeňský trojúhelník, S. 8 – 9.

⁶ Vgl. Zeman, Kuča, Kučová, Západočeský lázeňský trojúhelník, S. 11.

historische Grundriss der Stadt blieb erhalten, trotzdem wurde die bisherige Bebauung durch historistische Neubauten und Jugendstilgebäude ersetzt.⁷

1.1.1 Friedrich Schiller

Friedrich Schiller zählt zu den bekanntesten deutschen Schriftstellern. Sein Werk umfasst Prosa und Lyrik sowie Drama. Er gehört zu den Vertretern der Weimarer Klassik, seine früheren Werke wie das Schauspiel *Die Räuber* weisen dennoch Merkmale der Epoche des Sturms und Drangs auf.⁸

Er wurde am 10. November 1759 als Sohn des Militärarztes Johann Caspar Schiller in Marbach geboren. Vielleicht aus diesem Grund studierte Friedrich auch Medizin. Weil er aus einer religiösen Familie stammte, widmete er sich einen großen Teil seiner Jugend dem Studium der Bibel, was seinen literarischen Stil eindeutig beeinflusste.⁹

Schiller kam nach Karlsbad zur Trinkkur im Sommer 1791 begleitet von seiner Frau und Schwägerin. Er litt an Lungenentzündung. Trotzdem wurde ihm jede anstrengende Tätigkeit verboten, sein Arbeitsdrang war stärker. Wie die Briefe seinem Freund Christian Gottfried Körner zeigen, träumte Schiller von einem historischen Trauerspiel. Während seines Aufenthalts in Karlsbad las er verschiedene historische Werke, zum Beispiel über bedeutende österreichische Krieger. Hier also entstand seine Idee, ein Drama über Wallenstein zu schreiben.¹⁰

Karlsbad wird in dem Werk von dem Topographen Jaroslav Schaller aus dem Jahr 1785 als die Stadt beschrieben, die dreitausend Einwohner hat und durch den Fluss Tepl in zwei fast gleiche Teile getrennt wird. Am linken Ufer lebten Fürsten und Grafen, wohingegen Schiller mit seiner Begleitung am rechten Ufer in einem bescheidenen Gasthof *Zum Weißen Schwan* wohnte, der im Jahre 1939 „aus Verkehrsgründen“ abgerissen war. Der Dichter lebte in Karlsbad sehr isoliert, was der Bericht von seiner Schwägerin übrigens bestätigt. Schiller war sehr schwach, als er in Karlsbad ankam.

⁷ Vgl. Zeman, Kuča, Kučová, Západočeský lázeňský trojúhelník, S. 12.

⁸ Vgl. <https://wortwuchs.net/lebenslauf/friedrich-schiller> [Stand 4. 7. 2019]

⁹ Vgl. <https://wortwuchs.net/lebenslauf/friedrich-schiller> [Stand 4. 7. 2019]

¹⁰ Vgl. Fischer, Schiller und Böhmen, S. 4 – 5.

Dank dem Karlsbader Sprudel aber begann sein Gesundheitszustand bald zu verbessern, er trank täglich achtzehn Becher.¹¹

„Seltsames Land! Hier haben die Flüsse Geschmack und die Quellen; Bei den Bewohnern allein hab‘ ich noch keinen verspürt.“¹²

Dieses Epigramm veröffentlichte Schiller in den „Xenien“ fünf Jahre nach seinem Aufenthalt in Karlsbad. Die Karlsbader Bürger waren davon selbstverständlich nicht begeistert, denn die anderen Dichter schrieben bisher nur positiv über ihre Stadt. Theoretisch könnte sich dieses Epigramm auch auf die internationale Kurgesellschaft beziehen, die Minderbemittelte und wirklich Leidende durch ihre Luxus- und Vergnügungssucht aufregte. In Wirklichkeit ging es um etwas anderes. Man sollte dieses Epigramm im Zusammenhang mit den anderen Distichen interpretieren, die mit Gewässernamen betitelt sind, weil sie Urteile über die Literatur in den betreffenden Landschaften enthalten.¹³

„An den Ufern der Ilm sei manches unsterbliche Lied zu hören, die seichte Pleiße wäre von den Leipziger Belletristen ausgeschöpft worden, an der Elbe in Meißen würde nach Adeln vermessener Ansicht das beste Deutsch gesprochen, die Spree aber wäre verstummt, und auch von der Weser sei gar nichts mehr zu melden.“¹⁴

Wenn also Schiller über einen Mangel an Geschmack schrieb, meinte er damit literarischen und geistigen Zustand im Land des Karlsbader Gesundbrunnens. Trotz der josephinischen Aufklärung war Böhmen hinter freisinnigen Ländern zurückgeblieben, weil das Königreich die Folgen des Dreißigjährigen Kriegs und der Niederlage in der Schlacht am Weißen Berge noch nicht überwand. Die Volksdichtung und vor allem die Volkslieder wurden erhalten, die keinen Mangel an Geschmack hatten und deren künstlerischer Wert ganz hoch war, weil sie das wirkliche Leben reflektierten. Denn diese Volkspoesie für Schiller war nicht zugänglich, könnte man sein Epigramm anfechten. Es blieb dennoch die Tatsache, dass das Bürgertum sich darum nicht bemühte, den Verfall der „schöngeistigen“ Literatur zu verringern.¹⁵

¹¹ Vgl. Fischer, Schiller und Böhmen, S. 6 – 7.

¹² Fischer, Schiller und Böhmen, S. 11.

¹³ Vgl. Fischer, Schiller und Böhmen, S. 11 – 12.

¹⁴ Fischer, Schiller und Böhmen, S. 12.

¹⁵ Vgl. Fischer, Schiller und Böhmen, S. 12 – 13.

Obwohl es dem Dichter nicht gelang, ein zweites Mal nach Böhmen zurückzukommen, kann man nicht sagen, dass seine Beziehungen zu Karlsbad weniger tiefgehend als zum Beispiel Goethes waren, denn Schiller interessierte sich intensiv für die böhmische Geschichte, vor allem für den Untergang Wallensteins, den Schiller in seiner Trilogie verarbeitete.¹⁶

Am 10. November 1909 wurde das Friedrich-Schiller-Denkmal in Karlsbad zum 150. Gedenktage von Schillers Geburt enthüllt. Es geht um einen halbkreisförmigen Altan des antiken Charakters mit Säulen, an denen Namen von Schillers Werken und Zitate aus ihnen eingemeißelt sind. Der Autor des Denkmals ist der Wiener Jugendstilarchitekt Friedrich Ohmann und das Porträtreief wurde von dem Karlsbader Landeskind Max Hiller verfertigt.¹⁷

1.1.2 Johann Wolfgang von Goethe

Johann Wolfgang von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main in eine wohlhabende, lutherische Familie geboren. Er folgte den Wunsch seines Vaters und im Jahre 1765 kam zum Jura-Studium nach Leipzig. Trotzdem beschäftigte er sich lieber mit Theologie, Naturwissenschaft und Medizin. Nach einer schweren Krankheit setzte Goethe sein Studium in Straßburg fort. Nachdem er die Universität im Jahre 1771 abgeschlossen hatte, war er als Advokat in Frankfurt und Wetzlar tätig. Ebenfalls beendete er sein Werk *Götz von Berlichingen*, ein vorbildliches Schauspiel für den Sturm und Drang. 1772 begann Goethe seine schriftstellerische Laufbahn und arbeitete als Rezensent der Frankfurter gelehrten Anzeigen, der bedeutenden Literaturzeitschrift des Sturms und Drangs.¹⁸

Zum ersten Mal kam Goethe in Karlsbad am 5. Juli 1785 an, als er 36 Jahre alt war. Zu dieser Zeit war er bekannt für seine Werke *Götz von Berlichingen* und *Die Leiden des jungen Werthers*. Er wohnte im Haus Der Weiße Hase. Der Schriftsteller litt an Verdauungsproblemen und Gicht, deswegen trank er Karlsbader Quellen, die ihm sehr

¹⁶ Vgl. Fischer, Schiller und Böhmen, S. 14 – 15.

¹⁷ Vgl. <http://www.socharstvi.info/realizace/> [Stand 14. 7. 2019]

¹⁸ Vgl. <http://www.goethezeitportal.de/wissen/enzyklopaedie/goethe/> [Stand 18. 7. 2019]

halfen. Außerdem traf er hier seine Freunde aus Weimar, mit denen er seine Freizeit gern verbrachte.¹⁹

Im Jahre 1786 fuhr Goethe wieder nach Karlsbad. Diesmal kam er im Haus Mozart unter. Er bewegte sich in Kreisen vom polnischen und österreichischen Adel und setzte seine gereimte Fassung von *Iphigenie auf Tauris* fort. Im September fuhr er von hier auf seine Italienreise ab. Nach neun Jahre kam der Dichter nach Karlsbad zurück, um eine Nierenkolik zu heilen.²⁰

1806 besuchte Goethe wieder Karlsbad und kam im Haus Zu den drei Mohren unter. Er kam zur Kur auch im nächsten Jahr, in dem er das Märchen *Die neue Melusine* beendete und mit dem Roman *Wilhelm Meisters Wanderjahre* anfang. Außerdem beschäftigte sich der Dichter mit Naturwissenschaften, vor allem Mineralogie, und Zeichnen von der westböhmisches Landschaft. Karlsbad ermöglichte ihm, sowohl sich seiner Arbeit in Ruhe zu widmen, als auch sich mit seinen Freunden in Gesellschaft zu unterhalten.²¹ 1807 berichtete er über seinen Kurplan und seine Gesundheit.²²

„Morgens um 5 Uhr stehe ich auf und gehe an den Brunnen. Zwischen 8 und 9 wird gefrühstückt; dann etwas geruht, angezogen, dictirt, wieder ein wenig spaziert und dann gegessen. Nach Tische wird im Zimmer gezeichnet, gegen Abend auf der Promenade und sonst die Zeit auf eine oder die andre Weise hingbracht.

Wenn man einmal auf die Gesundheit Verzicht gethan hat, so ist es eine hübsche Sache, nur leidlich krank zu seyn, und sich in einer Lage zu befinden, wo man seiner Übel wie ungezogene Kinder pflegen kann.“²³

Gothe kam in Karlsbad auch im folgenden Jahr 1808 an. Dieses Mal entschied er sich seine Autobiographie *Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit* und den Roman *Die Wahlverwandtschaften* zu schreiben. Im Jahre 1809 wurde es ihm wegen dem Krieg zwischen Napoleon und Österreich nicht ermöglicht, Karlsbad zu besuchen, deshalb kam Goethe erst 1810 zurück. In diesem Jahr erschien Maria Ludovika Beatrix von

¹⁹ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 7.

²⁰ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 9.

²¹ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 10 – 11.

²² Vgl. Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 31.

²³ Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 31.

Modena, die dritte Ehefrau Franz I., auch in der Stadt. Im Namen der Bürgerschaft von Karlsbad schrieb Goethe zwei Gedichte für die Kaiserin, *Der Kaiserin Ankunft* und *Der Kaiserin Becher*, die im Grunde auch Schönheit der Stadt besangen.²⁴

„Hier im waldbewachsenen Tale,
Das so mancher Fremde segnet,
Weil mit heilsam heißer Schale
Die Genesung ihm begegnet
Und ihm frisches Leben schafft,
Muss in tiefen Felsenschlünden
Feuer sich mit Wasser binden,
Klüften siedend sich entwinden;
Neue Kräfte wirkt die Kraft.

Dem Genesenen, dem Gefunden,
Bieten sich so manche Schätze.
Daß der Freund den Freund gefunden
Zeugen die erwählten Plätze,
Wie Erinnerung köstlich sey.
Und so wurden Wald und Wiese
Zum bewohnten Paradiese,
Daß ein jeglicher genieße,
Sich empfinde, froh und frei.“²⁵

1811 fuhr Goethe wieder zur Kur. In Karlsbad genoss er neben den Quellen auch lokale Spezialitäten: Forellen, Krebse, Blumenkohle, Spargel, Pilze, Erdbeeren, Datteln und Melonen. Das Süße mag er nicht, außer Karlsbader Kolatschen und Strudel. Er liebte auch Wein, aber Bier und Spirituosen trank er gar nicht. Der Dichter lieferte Tabak seinen Freunden aus Böhmen nach Weimar, obwohl er selbst nicht rauchte. In Jahren 1811 und 1812 wurde er von seiner Frau Christiane nach Karlsbad begleitet und arbeitete an seiner Autobiographie. Außerdem schrieb er im Namen der Karlsbader

²⁴ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 11 – 12.

²⁵ Der Kaiserin Ankunft, Goethe, Sämtliche Werke, S. 311.

Bürgerschaft die Begrüßungsrede zum Besuch von Marie-Louise von Österreich, zweiter Ehefrau Napoleons I., und Franz I., ihrer Vater.²⁶

Nach sechsjähriger Pause besuchte Goethe Karlsbad wieder in Jahren 1818, 1819 und 1820. Am 15. Mai 1820 schrieb er ein Gedicht *St. Nepomuks Vorabend* über die Feier zu Ehren von Johannes Nepomuk in Karlsbad:²⁷

„Lichtlein schwimmen auf dem Strome,
Kinder singen auf der Brücken,
Glocke, Glöckchen fügt vom Dome
Sich der Andacht, dem Entzücken.

Lichtlein schwinden, Sterne schwinden;
Also löste sich die Seele
Unsres Heilgen; Nicht verkünden
Durft er anvertraute Fehle.

Lichtlein, schwimmt! Spielt, ihr Kinder!
Kinderchor, o singe, singe!
Und verkündiget nicht minder,
Was den Stern zu Sternen bringe!“²⁸

1823 wurde Goethe ernstlich krank, er litt an Herzbeutel- und Brustfellentzündung. Zum letzten Mal fuhr er nach Karlsbad, wo er im Haus Strauss wohnte. Ab diesem Jahr besuchte der Dichter Westböhmen nicht mehr.²⁹

Häuser Madrid, Strauss, Der Weiße Hase und Mozart, in denen Goethe während seiner Aufenthalte in Karlsbad wohnte, befinden sich in der Stará-Louka-Straße. An allen diesen Häusern kann man eine Gedenktafel sehen, die Kurbesucher an Goethes Aufenthalte erinnert. Ein paar Meter weiter, auf dem so genannten Marktplatz, steht das bekannteste Haus, wo Goethe zwischen den Jahren 1806 und 1820 insgesamt neunmal untergekommen war, und zwar Haus Zu den drei Mohren. Das barocke Haus wurde im

²⁶ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 14 – 15.

²⁷ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 19 – 22.

²⁸ <https://austria-forum.org> [Stand 19. 7. 2019]

²⁹ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 30 – 32.

Jahre 1760 beendet, nachdem ein großer Brand darin 1759 ausgebrochen war. 1910 wurde es vom Wiener Architekten Johann Friedrich Ohmann im Jugendstil umgebaut.³⁰

Auf dem Goethe-Weg, der von der Kunstgalerie zum Grandhotel Pupp führt, kann man eine Tafel mit einem Gedicht Goethes über Karlsbad sehen, sowie die Goethe-Marmorbüste, die vom Bildhauer Adolf von Donndorf aus Stuttgart im Jahre 1883 gefertigt wurde. In demselben Jahr bei der feierlichen Enthüllung vor dem gegenwärtigen Grandhotel Pupp hielt der deutsche Schriftsteller Heinrich Laube eine Rede. Im Jahre 1946 war das Denkmal im Rahmen der „Reinigung“ der Stadt von deutschen Monumenten abgerissen.³¹ Die Büste war schon 1952 auf den Goethe-Weg platziert, während der Sockel in einen Bomben-Krater eingeworfen war. Der Torso des Denkmalsockels wurde im Jahre 2015 bei einem Parkplatzbau entdeckt. Nach drei Jahren wurde er auf dem Goethe-Weg neben der Büste enthüllt.³²

Auf einem Hügel über Karlsbad erhebt sich der Goethe-Aussichtsturm. Er wurde zwischen den Jahren 1888 und 1889 nach Anlass der Gattin von Kronprinz Rudolf von Österreich-Ungarn, Stephanie von Belgien, erbaut. Der Bauplan des Aussichtsturms wurde von Wiener Architekten Ferdinand Fellner und Hermann Helmer entworfen. 1918 wurde das Bauwerk als Stifter-Aussicht bezeichnet, ab 1945 als Stalin-Aussicht. Erst im Jahre 1957 wurde der Aussichtsturm nach dem deutschen Schriftsteller Goethe umbenannt.³³

1.1.3 Heinrich Laube

Heinrich Laube wurde am 18. September 1806 in Sprottau geboren. Im Jahre 1826 begann er Theologie an der Universität Halle zu studieren. Wegen seinem burschenschaftlichen Treiben verbrachte er sechs Wochen im Karzer und nach drei Semestern wechselte an die Universität Breslau, wo er sich auf die Literaturgeschichte orientierte. Er widmete sich den historischen Studien und der aktuellen Politik. Im Jahre 1833 verfasste er ein historisch-politisches Werk *Das neue Jahrhundert*, in dem er sich mit den politischen, sozialen und literarischen Zuständen in Deutschland nach dem

³⁰ Vgl. <https://www.karlovyvary.cz/cs/dum-u-tri-moureninu> [Stand 25. 7. 2019]

³¹ Vgl. <https://www.karlovyvary.cz/cs/busta-johanna-wolfganga-von-goetha> [Stand 25. 7. 2019]

³² Vgl. <https://protisedi.cz/> [Stand 25. 7. 2019]

³³ Vgl. <https://www.karlovyvary.cz/cs/rozhledna-goethova-vyhliodka> [Stand 25. 7. 2019]

polnischen Freiheitskampf beschäftigt.³⁴ Laube also gehörte zur Gruppe von Dichtern, deren Werke die Julirevolution in Frankreich reflektieren. Diese Bewegung wurde als Junges Deutschland bezeichnet.³⁵

1833 unternahm Laube mit Karl Gutzkow eine Reise nach Italien. Seine Erlebnisse verarbeitete er in den *Reisenovellen*, in den Laube unter anderem auch über Karlsbad schrieb.³⁶

„Es öffnete sich die Talschlucht zur Linken; da kroch es hin, das wunderliche unschöne, aber pittoreske Karlsbad wie ein Regenwurm an dem indifferenten Flößchen Tepel, an beiden Seiten eingeeengt von Bergen, hinten verschlossen wiederum von einer dunkeln Höhe, so daß man meint, da sei die Welt zu Ende.“³⁷

Laube erwähnte auch den Marktplatz (Tržiště), wo Johann Wolfgang von Goethe im Haus Zu den drei Mohren im 19. Jahrhundert lebte. Er beschrieb dieses Viertel als „der schönste Winkel der Erde“, der von geputzten steinernen Häusern, Kastanienbäumen, Jahrmarkten und Basaren strotzte und durch hohe Bergwände vor allen Störungen der Welt geschützt war. Laut Laube lockte der Markt vor allem „romantisch veranlagte Besucher“, die sich hier miteinander trafen.³⁸

Im Zusammenhang mit Karlsbad erinnerte sich Laube in den *Reisenovellen* auch an die religiösen Spiele, welchen er sich in seiner Kindheit widmete. Als er auf den Dreikreuzberg hinaufstieg und mondbeleuchtetes Karlsbad sah, dachte er an christliches Jerusalem und daran, wie er als kleiner Junge mit seinen Freunden ein papiernes Bethlehem einschließlich der Krippe, des Tempels Salomonis und des Stalls mit den Tieren und den drei Königen baute.³⁹ Dieses Vorstellungsvermögen ist für Laube ziemlich typisch. Die Prager Straße in Karlsbad bezeichnete er als „ein vorüberfliegendes stolzes Mädchen, das beherrscht das ganze Tal“, denn die Kurgäste kamen hier aus Prag durch und die ganze Stadt erstreckte sich unter ihnen im Tal.⁴⁰

³⁴ Vgl. <https://www.deutsche-biographie.de/sfz48402.html> [Stand 10. 7. 2019]

³⁵ Vgl. Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 36.

³⁶ Vgl. <https://www.deutsche-biographie.de/sfz48402.html> [Stand 10. 7. 2019]

³⁷ Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 23.

³⁸ Vgl. Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 93.

³⁹ Vgl. Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 128 – 130.

⁴⁰ Vgl. Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 46.

Heinrich Laube erwähnte Karlsbad auch in seinen anderen Werken, zum Beispiel *Blond muß sie sein* aus dem Jahre 1884. In diesem Werk verarbeitete Laube wahrscheinlich seine Erlebnisse vom Besuch der Stadt im Jahre 1883, wenn er eine Rede bei der Enthüllung der Goethe-Büste hielt. In einer Erzählung beschrieb er den Kaiserpark (ab 1918 Geysirpark):⁴¹

„Der Kaiserpark ist ein Kaffeegarten mitten auf einer langen Wiese, welche von der Tepl bespült wird. Die Wiese ist rings eingeschlossen von hohen Waldhügeln; man sitzt da wie in einer abgeschiedenen stillen Welt, und ist geneigt zu philosophieren oder Verse zu machen.“⁴²

In *Blond muß sie sein* sowie in *Liebesbriefe* beschrieb er das Leben auf der Alten Wiese so farbig, dass er offenbar eine wirklich schöne Zeit in Karlsbad verbrachte und sein Aufenthalt ihn zu weiterem Schaffen inspirierte:⁴³

„Der Körper ist durch Brunnen, Luft und Bewegung dazu so geläutert, klar in seinen Ansprüchen, offen allen Eindrücken, daß ein solcher Brunnenmorgen wirklich eine schöne sinnliche Poesie bringt.“⁴⁴

1.2 Marienbad

Marienbad ist ein relativ junger Kurort, der erst im 18. Jahrhundert entstand, lokale Heilquellen wurden jedoch schon im 13. Jahrhundert von hiesigen Bewohnern entdeckt. Im Jahre 1528 ließ der König Ferdinand I. Salzgehalt des Heilwassers messen.⁴⁵ Um die Jahrhundertwende (1700) wurden insgesamt sieben Heilquellen bekannt, die Kranke aus Böhmen, Bayern und Sachsen lockten. Die Räte aus Schlaggenwald verhinderten die Gründung des Kurorts, denn die Stadt Schlaggenwald hatte alleiniges Recht zur Holz- und Erzwinnung. Die Grundstücke gehörten aber den Mönchen aus dem Kloster Tepl, die das Heilwasser reinigten und Wege zu den Quellen durch das Waldschutzgebiet

⁴¹ Vgl. Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 64.

⁴² Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 64.

⁴³ Vgl. Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 87 – 88.

⁴⁴ Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 87 – 88.

⁴⁵ Vgl. <https://www.muml.cz/mesto-a-jeho-sprava/o-meste/historie/> [Stand 4. 8. 2019]

unterhielten. Johann Josef Nehr, ein böhmischer Klosterarzt, half ihnen damit.⁴⁶ Der Abt Christoph von Trautmannsdorf war nicht in der Lage, ohne Auflösung dieses Waldschutzgebiets einen Kurort zu gründen, deshalb wandte er sich an seinen einflussreichen Verwandten Philipp Nerus, Grafen von Kolowrat-Krakowsky, der Fürsprache für ihn am Kaiserhof in Wien hielt. Im Jahre 1786 ließ Trautmannsdorf ein Haus mit vier Badezimmern über der Marienquelle bauen, welches danach Marienbad benannt wurde.⁴⁷

Im Jahre 1804 entschied Nehr sich, ein eigenes Kurhaus (Goldene Kugel) zu bauen. In der ersten Kursaison kamen etwa 80 Kurgäste an, die sich über den Mangel der Unterkunftsmöglichkeiten beschwerten. Deshalb ließ der Abt Chrysostom Pfrogner noch zwei andere Häuser (eins von ihnen war das sogenannte Traiteurhaus) bauen. So entstand schrittweise eine Ansiedlung (Auf d'Saling), die seit dem Jahre 1808 als Marienbad offiziell bezeichnet wurde. 1812 aufgrund der Entscheidung vom Abt Karl Prokop Reitenberger entstand selbstständige Gemeinde Marienbad, die am 6. November 1818 den Status der öffentlichen Bäder gewann.⁴⁸ Die Gemeinde entwickelte sich zwischen den Jahren 1817 und 1823 von einem morastigen Tal zu einer lieblichen Stadt, die voll von klassizistischen und empiristischen Häusern, Altanen, Pavillons und Kolonnaden war. Am 29. Mai 1865 wurde Marienbad dank dem Kaiser Franz Joseph I. offiziell zur Stadt erhoben.⁴⁹

Zwischen den Jahren 1870 und 1914 erlebte die Stadt ihr goldenes Zeitalter. Viele um- und neugebaute historistische Bauwerke und Jugendstilgebäude wie Kurhäuser, Hotels, Kolonnaden und Kirchen von Friedrich Zickler, Josef Schaffer, Arnold Heymann und Josef Forberich blieben bis heute erhalten. Im Jahre 1872 wurde die Eisenbahnverbindung von Marienbad nach Eger, Wien und Prag via Pilsen errichtet, 1898 auch nach Karlsbad. Deswegen konnten so viele Persönlichkeiten aus der ganzen Welt in diesem Zeitraum Marienbad besuchen, zum Beispiel Gustav Mahler, Friedrich Nietzsche, Franz Kafka, Mark Twain, Thomas Alva Edison und andere.⁵⁰

⁴⁶ Vgl. Kallus, Národní klenoty: Lázeňský trojúhelník – Léčivá voda [Film]

⁴⁷ Vgl. https://www.hamelika.cz/?cz_shrnuti-historie-marianskych-lazni,40 [Stand 4. 8. 2019]

⁴⁸ Vgl. https://www.hamelika.cz/?cz_shrnuti-historie-marianskych-lazni,40 [Stand 4. 8. 2019]

⁴⁹ Vgl. <https://www.muml.cz/mesto-a-jeho-sprava/o-meste/historie/> [Stand 4. 8. 2019]

⁵⁰ Vgl. <https://www.muml.cz/mesto-a-jeho-sprava/o-meste/historie/> [Stand 4. 8. 2019]

1.2.1 Franz Kafka

Franz Kafka wurde am 3. Juli 1883 in eine jüdische Familie in Prag geboren. Im Jahre 1901 begann er an der Deutschen Universität Prag Germanistik zu studieren, später orientierte er sich an Jurastudium. Nachdem er die Universität 1906 abgeschlossen hatte, widmete er sich der juristischen Praxis. Ab 1908 bis 1922 arbeitete Kafka in der Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt für das Königreich Böhmen in Prag. Obwohl er seine Arbeit gewissenhaft ausübte, legte er großen Wert vor allem auf sein literarisches Schaffen. Im Jahre 1912, wenn Kafka an seinem Werk *Betrachtung* arbeitete, betraf er erstmals Felice Bauer, eine entfernte Verwandte von Kafkas Freund Max Brod. Sie verbrachten viele Zeit zusammen und im Juni 1914 verlobten sich. Jedoch wurde diese Verlobung nach einem Monat aufgelöst. Seit August lebte er allein in der Bílkova-Straße in der Prager Altstadt und schrieb folgende Werke: *Der Prozeß*, *In der Strafkolonie* und *Der Verschollene*. Im Januar 1915 traf Kafka wieder Felice Bauer. Aufgrund seiner Dienstreise nach Marienbad im Mai 1916 bot er Felice an, einen gemeinsamen Urlaub dort zu machen, weil er an dem Kurort einen großen Gefallen fand. Im Juli 1916 fuhren sie also zusammen nach Marienbad ab.⁵¹

Sie kamen im Hotel Balmoral-Osborne unter. Der gemeinsame Urlaub tat ihnen wirklich gut, sie verlobten sich zum zweiten Mal. Am letzten Tag ihres Urlaubs fuhren sie nach Franzensbad, wo Kafkas Mutter und Schwester sich heilten. Als Kafka mit Felice nach Marienbad zurückkamen, entschied er sich, noch zehn Tage mehr allein in der Stadt zu bleiben. Jedoch wurde sein leises und angenehmes Zimmer schon anderen Kurgästen vermietet, deshalb musste der Schriftsteller ins laute Zimmer von seiner Geliebten umziehen. In seinen Briefen beschwerte er sich über Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, aber bald gewöhnte er sich an dieses Zimmer, denn es erinnerte ihn an Felice. Verliebter Kafka schrieb einen langen Brief seinem Freund Max Brod.⁵²

„Jetzt aber sah ich den Blick des Vertrauens einer Frau und konnte mich nicht verschießen ... Ich habe kein Recht, mich dagegen zu wehren, um so weniger als ich das, was geschieht, wenn es nicht geschähe, selbst mit freiwilliger Hand täte, um nur wieder jenen Blick zu erhalten. Ich kannte sie ja gar nicht, neben anderen Bedenken allerdings hinderte mich damals geradezu Furcht vor der Wirklichkeit jener

⁵¹ Vgl. [https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-\(1883-1924\),246](https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-(1883-1924),246) [Stand 29. 7. 2019]

⁵² Vgl. [https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-\(1883-1924\),246](https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-(1883-1924),246) [Stand 29. 7. 2019]

Briefschreiberin; als sie mir im großen Zimmer entgegen kam, um den Verlobungskuß anzunehmen, ging ein Schauer über mich. Die Verlobungsexpedition mit meinen Eltern war für mich eine Folterung Schritt für Schritt; vor nichts hatte ich solche Angst wie vor dem Alleinsein mit F. vor der Hochzeit. Jetzt ist es anders und gut. Unser Vertrag ist im Kürze: Kurz nach Kriegsende heiraten, in einem Berliner Vorort zwei, drei Zimmer nehmen, jedem nur die wirtschaftliche Sorge für sich lassen. F. wird weiter arbeiten wie bisher und ich, nun ich, das kann ich noch nicht sagen ... Trotzdem – jetzt ist darin Ruhe, Bestimmtheit und damit Lebensmöglichkeit ...⁵³

Kafka schrieb regelmäßig auch seiner Geliebten Felice, deswegen wurde ihr Verhältnis als „eine Liebe in Briefen“ bezeichnet.⁵⁴

„Sieh nur, den höchsten Kurgast von Marienbad, d. h. denjenigen, auf den das größte menschliche Vertrauen gerichtet ist, haben wir gar nicht gekannt: der Belzer Rabbi, jetzt wohl der Hauptträger des Chassidismus. Er ist seit 3 Wochen hier. Gestern war ich zum erstenmal unter den etwa 10 Leuten des Gefolges bei seinem Abendspaziergang ... Und wie geht es Dir, mein höchster Marienbader Kurgast? – Habe noch keine Nachricht, begnüge mich mit den Erzählungen der alten Wege, z. B. heute der Trotz- und Geheimnis-Promenade.“⁵⁵

Alle Pläne aber wurden vernichtet, denn im August 1917 war damals unheilbare Tuberkulose bei Kafka festgestellt. Er fand es nicht mehr möglich, Felice zu heiraten, deshalb löste er die Verlobung wieder auf. Kafka litt an Tuberkulose nächste sieben Jahre bis zu seinem Tod.⁵⁶

Was die Spuren des Schriftstellers in dem gegenwärtigen Marienbad betrifft, kann man außer der Franz-Kafka-Straße auch die Franz-Kafka-Büste vom Marienbader Bildhauer Vítězslav Eibl anschauen, die Kafkas Aufenthalt im Hotel Balmoral-Osborne gedenkt. Dieses Gebäude ist heutzutage als der Sitz eines unter die Karls-Universität fallenden Sprachinstituts bekannt. Die Büste wurde im Jahre 2007 enthüllt.⁵⁷

⁵³ [https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-\(1883-1924\),246](https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-(1883-1924),246) [Stand 29. 7. 2019]

⁵⁴ Vgl. [https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-\(1883-1924\),246](https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-(1883-1924),246) [Stand 29. 7. 2019]

⁵⁵ [https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-\(1883-1924\),246](https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-(1883-1924),246) [Stand 29. 7. 2019]

⁵⁶ Vgl. [https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-\(1883-1924\),246](https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-(1883-1924),246) [Stand 29. 7. 2019]

⁵⁷ Vgl. https://chebsky.denik.cz/zpravy_region/ml_busta_kafka20071231.html [Stand 29. 7. 2019]

1.2.2 Johann Wolfgang von Goethe

Am 27. April 1820 besuchte Goethe zum ersten Mal Marienbad. Er schrieb seinem Freund Carl Friedrich Zelter, dass die Stadt ihm sehr gefiel, und deshalb entschied er sich, im nächsten Jahr her zur Kur fahren. Am liebsten trank er Wasser aus der Kreuzquelle, die ihm in der Vergangenheit schon vielmals half.⁵⁸

Am 29. Juli 1821 kam Goethe wieder in Marienbad an. Er wohnte im Haus des Grafen Klebelsbergs, das vom Baron Brösigke verwaltet wurde. Hier traf der Dichter zum ersten Mal Barons siebzehnjährige Enkelin Ulrike von Levetzow. Goethe beschäftigte sich mit böhmischer Geschichte und Sprache. Dazu benutzte er Karl Ignatz Thams *Böhmische Sprachlehre zum Gebrauch der Deutschen*, aus welcher er böhmische Wörter herausschrieb. Dieses Wörterbuch Goethes blieb bis heute erhalten. Außerdem interessierte er sich für Mineralogie und sammelte böhmische Mineralien.⁵⁹

Seinen 72. Geburtstag feierte Goethe am Schloss des Grafen Auerspergs bei Falknov, wo eine Feier zu Ehren vom Dichter veranstaltet wurde. Bei dieser Gelegenheit bekam Goethe eine feine Stickerei von Ulrike von Levetzow, über welche er ein Gedicht namens *Der vollkommenen Stickerin* am 28. August 1821 in Marienbad schrieb:⁶⁰

„Ich kam von einem Prälaten,
Dem die herrlichsten Stolen
Über die Schulter hingen,
Worauf unverhohlen
Wundertaten
Der Heiligen auf und nieder gingen.

Mir aber war ein andres beschert:
Lieblichste Blumengehänge,
Farbenglanz und – übergäng,
Wie Natur den Künstler belehrt.
Ein allerliebstes Frühlingsgelände,

⁵⁸ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 22.

⁵⁹ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 24 – 26.

⁶⁰ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 25.

Mit Nadeln zierlich schattiert und gebrochen,
Daß, wäre selbst das Herz durchstoßen,
Man es gewiß gar wohl empfände;
Und werd es nur zu Feiertagen Süßer
Namen und lieber Geburten tragen.“⁶¹

Am 19. Juni 1822 fuhr Goethe wieder nach Marienbad und kam im Klebelsbergs Haus unter. Im Brief seinem Freund Zelter lobte er die Unterkunft, den Gastgeber, leckeres Essen und die von schönen Frauen und Musikliebhabern volle Gesellschaft. Als Weimarer Staatsminister wurde Goethe von Polizeibeamtem Ignác Köpfenberg in Marienbad geschützt, es brachte ihn aber nicht davon ab, an regem Kurleben teilzunehmen und die Gesellschaft von Ulrike aufzusuchen. In demselben Jahr verfasste Goethe eine geologische Studie über Marienbad.⁶²

Im Juli 1823 besuchte ernstlich kranker Goethe Marienbad, diesmal kam er im Haus Goldene Traube unter. Der Schriftsteller arbeitete an seinem Werk *Wilhelm Meisters Wanderjahre* und zugleich beschäftigte sich mit Meteorologie, Mineralogie und Botanik. Die meiste Zeit verbrachte Goethe aber mit Ulrike von Levetzow, in die er sich grenzenlos verliebte. Mit Hilfe von seinem Freund Großherzog Carl August hielt der Dichter um die Hand der Tochter von Frau von Levetzow an. Frau von Levetzow freute sich aber über die Heirat seiner neunzehnjährigen Tochter mit vierundsiebzigjährigem Goethe nicht, deshalb wollte sie mehr Zeit zum Nachdenken. Zusammen mit allen ihren Töchtern fuhr sie nach Karlsbad ab, wohin Goethe sie nachfolgte. Alle kamen im Haus Strauss unter, und sogar feierten sie zusammen Goethes 74. Geburtstag. Im September wurde Goethe gezwungen, mit Ulrike sich zu verabschieden. Goethe konnte die Trennung kaum überwinden. Während seiner Reise zurück nach Weimar verfasste er eines seiner bekanntesten Gedichte namens *Marienbader Elegie*, in der unglücklich verliebter Goethe seine Gefühle beschrieb:⁶³

„Wie regte nicht der Tag die raschen Flügel,
Schien die Minuten vor sich her zu treiben!
Der Abendkuss, ein treu verbindlich Siegel:

⁶¹ <http://www.zeno.org/Literatur/M/Goethe,+Johann+Wolfgang/> [Stand 25. 7. 2019]

⁶² Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 26 – 29.

⁶³ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 30 – 32.

So wird es auch der nächsten Sonne bleiben.
Die Stunden glichen sich in zartem Wandern
Wie Schwestern zwar, doch keine ganz den andern.

Der Kuss, der letzte, grausam süß, zerschneidend
Ein herrliches Geflecht verschlungner Minnen —
Nun eilt, nun stockt der Fuß, die Schwelle meidend,
Als trieb' ein Cherub flammend ihn von hinnen;
Das Auge starrt auf düstrem Pfad verdrossen,
Es blickt zurück, die Pforte steht verschlossen.

Und nun verschlossen in sich selbst, als hätte
Dies Herz sich nie geöffnet, selige Stunden
Mit jedem Stern des Himmels um die Wette
An ihrer Seite leuchtend nicht empfunden;
Und Missmut, Reue, Vorwurf, Sorgenschwere
Belasten's nun in schwüler Atmosphäre.⁶⁴

Ganzes Jahr schrieb Goethe Briefe für Frau von Levetzow und fragte, ob sie sich schon entschied, Erlaubnis zu ihrer Eheschließung zu erteilen, aber er erhielt keine Antwort und traf Ulrike nie mehr. Ulrike verheiratete sich nie. 1899 starb sie in Einsamkeit an ihrem Schloss in Triebnitz, 67 Jahre nach Goethe.⁶⁵

Heutzutage gibt es viele Spuren Goethes in Marienbad. Auf dem Hügel Hamelika befindet sich eine Goethe-Ruhebank, ein Sandsteinobelisk, der 1849 errichtet wurde. Daran sind Jahren von Goethes Aufthalten in Marienbad und ein Text aus *Wanderers Nachtlied* ausgemeißelt.⁶⁶ Auf dem Goetheplatz steht das Stadtmuseum. Das Haus wurde im Jahre 1818 als Pension für Kurgäste erbaut. Es wurde Goldene Traube benannt, Goethe wohnte darin im Jahre 1823.⁶⁷ Auf dem Goetheplatz kann man auch das Bronzedenkmal Goethes von Vítězslav Eibl sehen, das 1993 enthüllt wurde.⁶⁸ Im Jahre 1975 in der Nähe vom Waldquelle-Pavillon wurde die Figurengruppe *Goethe und*

⁶⁴ http://www.handmann.phantasus.de/g_marienbader_elegie.html [Stand 25. 7. 2019]

⁶⁵ Vgl. Petiška, Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi, S. 32 – 33.

⁶⁶ Vgl. <https://www.marianskelazne.cz/vyznamna-mista/goethovo-odpocivadlo/> [Stand 25. 7. 2019]

⁶⁷ Vgl. <https://www.marianskelazne.cz/vyznamna-mista/mestske-muzeum/> [Stand 25. 7. 2019]

⁶⁸ Vgl. <https://www.kudyznudy.cz/> [Stand 25. 7. 2019]

seine Muse enthüllt, deren Autor Berliner Bildhauer Heinrich Drake ist. Was die weibliche Statue betrifft, gehe es nicht um Ulrike von Levetzow, sondern eine symbolische Person, die Goethe beim Schreiben inspirierte.⁶⁹

1.2.3 Theodor Lessing

Theodor Lessing wurde am 8. Februar 1872 in Hannover in halbjudische Familie des Arztes Lewy geboren. Lessing studierte Medizin an den Universitäten Freiburg, Bonn und München, trotzdem interessierte er sich eher für Literatur und Philosophie. Aus diesem Grund nahm er den Namen Lessing nach dem klassischen Schriftsteller Gotthold Ephraim Lessing an, der Rechte der Juden im 18. Jahrhundert durchsetzte. Unter diesem Namen veröffentlichte er sein bekanntestes Werk *Nathan der Weise*.⁷⁰

Lessing sympathisierte mit sozialer Demokratie, die von Bürgern und der Regierung verworfen wurde. Im Jahre 1904 gewann er schwierig eine Arbeitsstelle an der Technischen Universität Dresden, wo er Erziehungskurse für Arbeiter veranstaltete. Infolge seiner Aktivitäten wurde es ihm nicht erlaubt, eine Habilitation an der philosophischen Fakultät zu absolvieren. In demselben Jahr heiratete er eine Edelfrau namens Ada, deren Familie mit dem Kaiser Wilhelm Hohenzollern verwandt war. Dank dieser Heirat wurde Lessing 1908 schließlich zum Professor für Philosophie an der Universität Hannover ernannt.⁷¹

Im Jahre 1914 wurde Lessing an die Kriegsfront ins Lazarett einberufen, denn er das Medizinstudium abgeschlossen hatte. Aufgrund aller Not, Grausamkeit und Gewalt, die er überall sah, wurde Lessing ein für den Frieden kämpfender Pazifist. Er war auch beunruhigt mit der Führung des Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg, der die meisten Lebensmittel zuerst an die Kriegsfronten schicken ließ und dann die Zivilbevölkerung belieferte. Es war also nicht überraschend, dass Lessing den Generalfeldmarschall als den Kandidaten für die Wahl zum neuen Präsidenten nicht unterstützte. Lessing pendelte häufig nach Prag, wo er Vorlesungen hielt. Am 25. April 1925 veröffentlichte er im *Prager Tagblatt* einen Artikel, in dem der Professor schrieb,

⁶⁹ Vgl. https://www.hamelika.cz/?cz_sousosi-goethe-a-muza,130 [Stand 25. 7. 2019]

⁷⁰ Vgl. [https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-\(1872-1933\),267](https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-(1872-1933),267) [Stand 13. 7. 2019]

⁷¹ Vgl. [https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-\(1872-1933\),267](https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-(1872-1933),267) [Stand 13. 7. 2019]

dass Hindenburg keine guten Voraussetzungen dazu habe, um der Präsident zu werden. Lessing wurde von der Hannoverschen Zeitschrift bezichtigt, dass er den Volksheld und den neugewählten Präsidenten Hindenburg mit einem Massenmörder verglich. Dieser Artikel empörte faschistische Studenten, die plötzlich Lessings Vorlesungen zu stören begannen, faschistische Parolen ausriefen und Nazi-Lieder sangen. Denn der Reichskulturleiter griff nicht ein, war Lessing gezwungen, die Universität Hannover zu verlassen und außerhalb des Reichs tätig zu sein. Nachdem Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt wurde, wurden Gegner des Nazi-Regimes, vor allem Juden, Kommunisten und Sozialdemokraten verfolgt. In der Nacht vom 5. auf 6. März 1933 brach die Sturmabteilung in die Lessings Wohnung ein und raubte sie aus. Deshalb entschieden sich Lessing und seine Frau Ada am 12. März nach Prag auszuwandern. Lessing wurde als Volksschädiger bezeichnet und in der Zeitschrift *Stürmer* wurde 50 000 Mark Belohnung zur Ergreifung Lessings ausgesetzt.⁷²

Lessing siedelte sich in Marienbad an. Zuerst lebte er im Hotel Marienbader Mühle (heutzutage Cristal), dann im Hotel Miramonte und zuletzt in der Villa Edelweiss in der damaligen Straße U Lesního pramene (heutzutage Třebízského-Straße). Lessing diskutierte mit lokalen Sozialdemokraten darüber, wie es in Nazi-Deutschland aussah und welche Gefahr es für Europa darstellte, sonst engagierte er sich politisch gar nicht, er lebte in Zurückgezogenheit und schrieb seine philosophische Werke. Zwischenzeitlich planten Faschisten die Verschleppung Lessings zurück nach Deutschland. Die Entführung war aber nicht erfolgreich, weil der Professor oftmals von der tschechoslowakischen Polizei bewacht wurde. Deswegen wurde es auf der Sitzung in Tirschenreuth entschieden, Lessing zu erschießen. So passierte es am 30. August 1933, wenn Lessing in seinem Arbeitszimmer am Tisch saß und schrieb. Die Angehörigen der Sudetendeutschen Heimatfront, Rudolf Max Eckert und Rudolf Zischka, stiegen auf eine Leiter und schossen Lessing zweimal in den Kopf. Er erlag seinen Verletzungen im Krankenhaus am nächsten Tag, 31. August 1933.⁷³

Die Beerdigung fand am 3. September 1933 auf dem Jüdischen Friedhof in Marienbad statt, wo man Lessings Grab noch heute sehen kann. Im August 1958, 25 Jahre nach Lessings Ermordung, wurde die Theodor-Lessing-Gedenktafel an der Villa Edelweiss in

⁷² Vgl. [https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-\(1872-1933\),267](https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-(1872-1933),267) [Stand 13. 7. 2019]

⁷³ Vgl. [https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-\(1872-1933\),267](https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-(1872-1933),267) [Stand 13. 7. 2019]

der Třebízského-Straße unter Teilnahme von antifaschistischen Kämpfern aus der Deutschen Demokratischen Republik enthüllt.⁷⁴

1.3 Franzensbad

Franzensbad ist der kleinste Kurort des Westböhmisches Bäderdreiecks. Diese Stadt entstand in der Zeit, wenn Karlsbad von hoher Gesellschaft Europas schon besucht wurde. Erstaunlicherweise wurde die bekannteste Franzensquelle schon im 14. Jahrhundert entdeckt. Egerer Arzt Bernhard Vinzenz Adler, der sich im 18. Jahrhundert darum kümmerte, wollte auch ein solches berühmtes Kurbad gründen, deshalb entschied er sich, einen Pavillon über die Franzensquelle zu bauen. Bald danach wurde aber dieser Pavillon von Wasserträgerinnen zerstört, denn sie beschwerten sich darüber, dass Adler sie ihrer Arbeit beraubte. Deswegen bat er den Kaiser Franz II. um Hilfe.⁷⁵ Am 27. April 1793 entstand Kaiser-Franzensdorf, das erste Moorbad der Welt, das zu Ehren des Kaisers nach ihm benannt wurde. Im Jahre 1807 wurde der Kurort in Kaiser-Franzensbad umbenannt. Im 19. Jahrhundert wurden englische Parks, Kolonnaden, Quellenpavillons und Kurhotels, überwiegend im Baustil des Klassizismus und Empire, in Franzensbad gebaut. Im Jahre 1865 erhob der Kaiser Franz Joseph I. Franzensbad zur Stadt. Dank dem Anschluss ans böhmische, sächsische und bayerische Eisenbahnnetz betrug die Besucherzahlen am Ende des 19. Jahrhundert und vor dem Ersten Weltkrieg etwa 20 000 Patienten und 80 000 Kurgäste aus der ganzen Welt.⁷⁶

1.3.1 Božena Němcová

Božena Němcová wurde am 4. Februar 1820 in Wien als Barbora Novotná, später Panklová, geboren. Ihre Eltern waren Johann Pankl, ein österreichischer herrschaftlicher Kutscher, und Terezie Novotná, ein tschechisches Dienstmädchen, die erst im nachfolgenden Jahr in Böhmen heirateten. Als der Vater bei der Herzogin Katharine Wilhelmine von Sagan auf dem Schloss Náchod angestellt wurde, zog die ganze Familie nach Ratoborschitz bei der Stadt Böhmisches Skalitz. Was Němcovás Kindheit

⁷⁴ Vgl. [https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-\(1872-1933\),267](https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-(1872-1933),267) [Stand 13. 7. 2019]

⁷⁵ Vgl. Kallus, Národní klenoty: Lázeňský trojúhelník – Léčivá voda [Film]

⁷⁶ Vgl. <http://www.frantiskovy-lazne.cz/kratce-z-historie-mesta/d-93930/p1=7095> [Stand 7. 8. 2019]

betrifft, war der Aufenthalt ihrer Großmutter Magdaléna Novotná in Ratoborschitz zwischen den Jahren 1825 und 1829 von großer Bedeutung. Sie hatte sehr positiven Einfluss auf Němcovás Persönlichkeit, übrigens im Jahre 1855 schrieb die Autorin ihr bekanntestes Werk namens *Die Großmutter*. Bis 1833 besuchte Němcová Schulen in Skalitz und Chwalkowitz, wo sie Nähen, Klavierspielen und Deutsch lernte. Im Jahre 1837 heiratete sie den um 15 Jahre älteren Finanzbeamten Josef Němec. Wegen seiner Arbeit zogen sie zwischen den Jahren 1838 und 1842 häufig um. Innerhalb dieses Zeitraums gebar Němcová ihre vier Kinder: Hynek, Karel, Theodora und Jaroslav. Im Jahre 1842 ließen sie in Prag nieder. Dort traf sie Schriftsteller wie Václav Bolemír Nebeský, Karel Havlíček Borovský, František Ladislav Čelakovský, Jan Evangelista Purkyně, Karel Jaromír Erben, Josef Václav Frič, Karolína Světlá und andere.⁷⁷ Němcová schrieb vorwiegend in tschechischer Sprache, denn sie unterstützte die nationale Wiedergeburt. Als tschechische Schriftstellerin nahm sie ihren neuen Namen Božena an.⁷⁸

Im Jahre 1846 fuhr Němcová nach Franzensbad zur Kur, weil sie von Krankheiten und ständigem Umziehen geplagt wurde. Sie trank täglich Wasser aus der Salzquelle. In ihrem Werk *Briefe aus Franzensbad* beschrieb sie als kritische Beobachterin ihre Eindrücke aus ihrem Aufenthalt, einschließlich der hiesigen Gesellschaft.⁷⁹ Der folgende Brief war an ihre Freundin Marie Ludrová, später Toberná, eine Ehefrau von Müller František Toberný, adressiert:⁸⁰

„Teure Marie!

Erwartest Du nun einige Briefe voller Denkwürdigkeiten, Eleganz und Schönheit, so gehst Du fehl. Das Kurleben bietet kaum Abwechslung für den, der sein Geld nicht mit vollen Händen auszugeben vermag. In den ersten zwei Tagen war's mir besonders schwer, die hiesigen Deutschen konnte ich kaum verstehen und war auch mit keinem bekannt. Aus meiner Kammer hab ich einen gar zauberhaften Blick auf die Anhöhen, und der lässt mich meiner geliebten Heimat gedenken, wo ich einen vollen Tag die Höhen des Böhmerwaldes betrachten mag und täglich bei Sonnenuntergang die Schönheit und Herrlichkeit der Natur bewundern.

⁷⁷ Vgl. <http://svet-literatury.wz.cz/autori/nemcova.htm> [Stand 2. 8. 2019]

⁷⁸ Vgl. Micklitza, Böhmisches Bäderdreieck, S. 29.

⁷⁹ Vgl. Micklitza, Böhmisches Bäderdreieck, S. 29.

⁸⁰ Vgl. <https://www.bilyujezd.cz/masty/mancinka.html> [Stand 2. 8. 2019]

[...]

Hier gewärtigst Du Nationalitäten aus allen Ecken Europas: den Russen, den Franzosen, den Engländer, Polen, Ungarn und Italiener und all die, die sich zu Deutschland zählen. So viel zumindest konnte ich dem Register der Kurgäste entnehmen. Angeblich sind auch Tschechen darunter, doch so aufmerksam ich auch zu lauschen mich mühte, um aus der Sprachvielfalt ein einziges tschechisches Wörtchen herauszuhören, vernahm ich doch keinen tschechischen Mucks. Nun hatte ich, meine Teure, natürlich darauf vergessen, dass die hiesigen Tschechen sehr feine Leute sind. Zwar wollte ein Prager Modist dem Fräulein vom Dorf unbedingt weismachen, dass tschechisch zu parlieren die neueste Mode sei, aber solch feine Leute werden wohl kaum dieselbe Sprache sprechen wollen wie ihre Köchin, ihr Kutscher oder ein ordinärer Bauer. Solcherlei stimmt doch nachdenklich.

[...]

Auch findet sich hier eine Leihbibliothek und ein Lesesaal; einmal fragte ich zudem nach einer tschechischen Zeitschrift, doch man hat bloß mit der Schulter gezuckt, gelächelt und erwidert, eine solche gebe es nicht. Was für ein Einfall meinerseits, in einem Kurort nach einer tschechischen Zeitschrift zu fragen! Ich hatte gedacht, dort stünden verschiedene Zeitschriften zur Auswahl und es könne sich durchaus auch eine tschechische darunter befinden, aber weit gefehlt; wenn schon der Übrigen nicht genug war, wie hätte eine tschechische dorthin gelangen sollen? Und wer hätte sie auch gelesen? – Was die wenigen Tschechen anbelangt, die sich dort aufhalten, so wäre es wohl ein kühner Wunsch, verlangten diese nach einer tschechischen Zeitschrift; deutsche Zeitschriften hingegen hat man zuhauf, und Deutsch soll und muss ein jeder Tscheche beherrschen.⁸¹

In der Gegenwart kann man in der Božena-Němcová-Straße einen Erinnerungsstein an ihren Aufenthalt in Franzensbad sehen, respektive ans Haus, in welchem sie in den Jahren 1846 – 1847 wohnte. Nicht weit von der Statue des Franzel befindet sich Božena-Němcová-Denkmal, das Sächsische-Stiftung-Denkmal ursprünglich war. Nachdem Friedrich August I. aus der preußischen Gefangenschaft am 7. Juni 1815 in Dresden zurückgekehrt war, wurde dieses Ereignis jedes Jahr nicht nur in Sachsen, sondern auch in Franzensbad von sächsischen Kurgästen gefeiert. 1820 gründeten sie die Sächsische Stiftung, welche die Kur auch ihren armen Mitbürgern ermöglichte. Das Denkmal wurde vom Elbogener Steinmetzen Gottlieb Tröger im Jahre 1837 zur

⁸¹ Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 273 – 275 (vom Autor übersetzt).

Danksagung errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg war jedoch die Gedenktafel mit deutschem Text abgerissen und durch eine Bronzeportraittafel Němcovás von Josef Jiříkovský ersetzt. Das umgearbeitete Denkmal wurde am 28. Mai 1950 enthüllt.⁸² In Franzensbad befindet sich auch das Božena-Němcová-Theater, das im Jahre 1928 eröffnet wurde. Das Theater wurde vom österreichischen Architekten Artur Payr entworfen, es geht um neoklassizistisches Gebäude, dessen Interieur im Stil des Art Déco gefertigt ist.⁸³

1.3.2 Wilhelm Müller

Wilhelm Müller wurde am 7. Oktober 1794 in Dessau in eine Handwerkerfamilie geboren. Ab 1812 studierte er Philosophie und Geschichte, aber schon im Jahre 1813 trat er freiwillig in die preußische Armee und nahm an den Schlachten gegen Napoleon bei Lützen, Bautzen, Hanau und Kulm teil. Nach Aufenthalt in Prag und Brüssel kam er 1814 in Dessau zurück, um seine Studien 1815 wieder aufzunehmen. Nachdem er seine Studien 1817 an der Humboldt-Universität zu Berlin abgeschlossen hatte, unternahm er eine Italienreise. Im Jahre 1819 kehrte er zurück und begann als Gymnasiallehrer für Latein und Griechisch in Dessau zu arbeiten. Bald darauf wurde Müller vom Herzog zum Bibliothekar der Hofbibliothek und im Jahre 1824 sogar zum Hofrat ernannt.⁸⁴

Am 20. Juli 1826 reiste er nach Franzensbad zur Kur, er kam im Haus Goldener Engel unter. Zu der Zeit, als er in Franzensbad ankam, war er bekannt für seine *Lieder der Griechen*, die den befreienden Kampf der Griechen gegen die türkische Vorherrschaft beschrieben. Dank dessen gewann er seinen Spitznamen „Griechen-Müller.“ Seine Gedichte wurden im 19. Jahrhundert sehr beliebt und häufig vertont, weil sie Alltagsthemen behandelten. Während seines Aufenthalts in Franzensbad verfasste er den Zyklus *Lieder aus Franzensbad bei Eger*. Im Gedicht namens *Ebendasselbst* beschrieb er die Kurgesellschaft mit zarter Ironie und Humor.⁸⁵

⁸² Vgl. <http://socharstvi.info/realizace/> [Stand 3. 8. 2019]

⁸³ Vgl. <http://www.frantiskovy-lazne.cz/divadlo-bozeny-nemcove/d-96930/p1=18904> [Stand 3. 8. 2019]

⁸⁴ Vgl. <https://gutenberg.spiegel.de/autor/wilhelm-muller-432> [Stand 26. 7. 2019]

⁸⁵ Vgl. Františkolázeňské listy, S. 6.

„Ich trink' alle Morgen zehn Becher leer
Mit hundert Leuten und mehr und mehr.
Zehn Tage trinken wir schon vereint,
Und Keiner weiß, wie's der Andre meint.

Sie trinken und ziehen ein saures Gesicht,
Sie gucken mich an und verändern es nicht.
O Wasser, ist das die Wunderkraft,
Die allen Leiden Genesung schafft?

Ich wollt', in dem Sprudel flösse Wein,
Und es schöpfte die schönste der Nymphen ein.
Beim ersten Becher entflöh' der Harm,
Beim zweiten wären wir wohl und warm.“⁸⁶

Dank diesem Werk erfreute Müller sich großer Beliebtheit unter Franzensbader Hochschülern, deshalb entschieden sie sich, eine Sammlung zu veranstalten und ein Denkmal dem Dichter zu errichten. Der Autor des Denkmals war der Bildhauer Johann Adolf Mayerl aus Eger. Es handelte sich um einen Steinblock mit dem Porträtrelief des Dichters. Unter diesem Porträtrelief befand sich die Tafel mit einem Vers aus Müllers Epigrammen: „Es ist das kleinste Vaterland der größten Liebe nicht zu klein.“ Darunter wurde noch eine Widmung ausgemeißelt: „Die deutschvölkischen Hochschüler in Franzensbad. 1910.“ Zu der feierlichen Enthüllung am 8. September 1910 kamen mehr als 400 Vertreter der 44 Vereine von deutschen und österreich-ungarischen Studenten an. Nach dem Jahre 1945 wurde jedoch die Gedenktafel mit der Widmung beseitigt.⁸⁷ Am 18. Mai 2013 wurde das komplett renovierte Denkmal enthüllt.⁸⁸

1.3.3 Marie von Ebner-Eschenbach

Marie von Ebner-Eschenbach gehört zu den bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, dass sie

⁸⁶ <http://www.zeno.org/Literatur/M/Müller,+Wilhelm/Gedichte/> [Stand 26. 7. 2019]

⁸⁷ Vgl. Františkolázeňské listy, S. 6.

⁸⁸ Vgl. <http://www.socharstvi.info/realizace/> [Stand 26. 7. 2019]

als erste Frau das österreichische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, das Ehrendoktorat der Universität Wien und den Elisabeth-Orden I. Klasse erhielt.⁸⁹

Sie wurde am 13. September 1830 als Tochter des Barons Franz von Dubsky auf Schloss Zdislawitz bei Kremsier in Mähren geboren. Kurz nach der Geburt hat sie ihre Mutter verloren. Dank ihren zwei tschechischen Kinderfrauen konnte sie die tschechische Sprache verstehen, aber trotzdem wurde sie keine tschechische Schriftstellerin. Nachdem sie französische Gedichte zu schreiben versuchte, entschied sie sich das Deutsche als die Sprache ihrer Werke auszuwählen. Seit ihrer Kindheit pendelte sie zwischen Zdislawitz und Wien, wo sie sich im Jahre 1863 ansiedelte.⁹⁰

Im Jahre 1858 verlegte sie anonym ihr erstes gedrucktes Werk die fiktiv-satirischen Briefe *Aus Franzensbad. Sechs Episteln von keinem Propheten*. Sie stellen das Ende des Experimentierens und den Anfang der jungen Verfasserin im Literaturbetrieb dar. Es handelt sich um Reisebriefe, die in der Zeit der Aufklärung und des Vormärzes sehr beliebt waren. In der Eröffnungsszene wird das Motiv für die Briefe beschrieben: Der Arzt schickt seine Patientin nach Franzensbad zur Kur. Davon ist sie aber nicht ganz begeistert, weil Franzensbad der jüngste böhmische Kurort ist, außerdem findet sie ihn wenig mondän. Aus dem Grund, dass sie die von dem Doktor empfohlenen Bücher über Franzensbad nicht mag, entschied sie sich selbst ein unterhaltendes Werk über dieses böhmische Kurbad zu schreiben. Mit Geist und Witz kritisiert die Briefschreiberin damalige politische und gesellschaftliche Zustände.⁹¹

Marie von Ebner-Eschenbach kannte schon Franzensbad dank den Aufenthalten mit ihrer Freundin Jetty von Tunkler. Die Kurgäste aus Adel und Bourgeoisie hielt sie für eine Nusschale der zeitgenössischen Gesellschaft. Deshalb wollte sie das realistische Gesellschaftsbild als einen Nusskern in dem Buch darstellen. In ihrem vierten Brief konzentriert sie sich auf die Vertreter und Vertreterinnen der österreichischen Aristokratie. Sie beschwert sich über den Zustand des Adels, dessen Stolz sich in ein Zerrbild der Eigensucht verwandelt habe. Sie kritisierte auch die Tatsache, dass die meisten Repräsentanten und Repräsentantinnen mit dem Schein des

⁸⁹ Vgl. Ebner-Eschenbach, *Aus Franzensbad. Das Gemeindekind*, S. 7.

⁹⁰ Vgl. <https://plus.rozhlas.cz/marie-von-ebner-eschenbachova-ma-detska-leta-6526869> [Stand 1. 4. 2019]

⁹¹ Vgl. Ebner-Eschenbach, *Aus Franzensbad. Das Gemeindekind*, S. 14 – 15.

Namens zufrieden seien, ohne das Wesen des Lebens zu verstehen. Moritz Csáky, ein österreichischer Historiker, bezeichnete diese Erscheinung als „zweite Wirklichkeit“.⁹²

„Was unsere Aristokratie noch ist, sieht man an ihren Frauen und Töchtern ebensogut wie an den Söhnen, die bestimmt sind, ihre alten Namen zu tragen. Fürwahr, es sind beklagenswerte Schlüsse, von diesen ihren Repräsentanten auf eine der edelsten Institutionen der Welt zu ziehen.

In allem und jedem hat sie das Wesen aufgegeben für den Schein, zufrieden noch das zu *heißen*, was sie nicht mehr zu *sein* versteht. Auch diesem Sich-Identifizieren mit seinem Namen ist eine Geringschätzung der eigenen Persönlichkeit hervorgegangen, die an das Klägliche grenzt. – Was brauchen sie zu sein, die *scheinen* und *heißen*?“⁹³

In den Briefen beschreibt Marie von Ebner-Eschenbach mit der ihr eigenen Ironie und scharfen Kritik die Erfahrungen, die sie in Franzensbad gewonnen hat. Was zum Beispiel die Moorbäder betrifft, war sie ziemlich skeptisch. Obwohl die Moorbäder in Franzensbad als die ersten in der Welt gegründet wurden, haben sie die Verfasserin nicht so viel bezaubert. In ihrem fünften Brief äußert sie ihre Meinung ganz offen.⁹⁴

„Der gerade Weg, den ich mir vorgezeichnet, führt – wohin glauben Sie? – in's *Moorbad*, die merkwürdigste von Franzensbad's Merkwürdigkeiten. Ein solches Moorbad ist Ihnen das köstlichste Ekelhafte, das Sie sich denken können. Sie treten in eine helle, hohe, geräumige Badestube mit anderthalb Eingängen; durch den *ganzen* halten Sie, wie natürlich, selbst Ihren feierlichen Einzug, der *halbe* (so genannt, weil er nur eine halbe Menschenhöhe hat,) verschließt die Geheimnisse einer andern Welt, der Moorwelt, die sich hinter ihm mit allen ihren Wundern entfaltet. Plötzlich wird er aufgethan, und herein rollt. – Sie glauben durch Zauberei ... eine gefüllte Wanne.

[...]

Ich habe mich immer in respectvoller Entfernung von allen denjenigen gehalten, die eben moorgebadet hatten, nicht etwa, daß sie an Gesicht oder Händen die Spuren des dunklen Elementes trügen, dem sie entstiegen, nein! Neben der Wanne mit spartanischer Suppe steht ja eine zweite, mit Wasser gefüllte, in welcher die schwarzen

⁹² Vgl. Ebner-Eschenbach, Aus Franzensbad. Das Gemeindegeld, S. 16.

⁹³ Ebner-Eschenbach, Aus Franzensbad. Das Gemeindegeld, S. 86.

⁹⁴ Vgl. Schieb, Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck, S. 307.

Erinnerungen an die erste getilgt werden; ich bin *darum* nicht gerne in ihre Nähe gekommen, weil sie sich gewöhnlich in einem Zustande exaltierten Wohlseins befinden, der nachgerade unheimlich werden kann.⁹⁵

Nach dem Teil über die Moorbäder folgt ein humorvoller Einblick in die lokale Küche. Ebner-Eschenbach parodiert den Speisezettel und verwendet die Hyperbel, um die Eintönigkeit des Angebots hervorzuheben. Das Menu ist durch die unterschiedliche grafische Bearbeitung von dem Rest des Briefes unterschieden. Diese Heterogenität des Textes kommt in diesem Werk häufig vor.⁹⁶

„Der Speisezettel des Kursaales aber weist aus Tag für Tag:

Rindfleisch.

Rindfleisch mit Meerrettich.

Entrées.

Meerrettich mit Rindfleisch.

Gemüse.

Meerrettich.

Jener der Post hingegen:

Rindfleisch.

Roastbeef au Jus mit Kartoffel.

Entrées.

Jus mit Roastbeef.

Gemüse.

Kartoffel-Purée.⁹⁷

⁹⁵ Ebner-Eschenbach, Aus Franzensbad. Das Gemeindegeld, S. 96 – 98.

⁹⁶ Vgl. Ebner-Eschenbach, Aus Franzensbad. Das Gemeindegeld, S. 98 – 99.

⁹⁷ Ebner-Eschenbach, Aus Franzensbad. Das Gemeindegeld, S. 99.

Zusammenfassung

Was die böhmischen Kurorte betrifft, zur Spitze gehört zweifellos das Westböhmisches Bäderdreieck. Es erfreut sich großer Beliebtheit nicht nur in Tschechien, sondern auch auf der ganzen Welt. In den vergangenen Jahrhunderten lockten hiesige Heilquellen und eine malerische Landschaft auch die bedeutenden deutschsprachigen Autoren an. Deswegen entschied sich die Autorin, die Spuren zu forschen, die diese Schriftsteller im Gebiet des Westböhmisches Bäderdreiecks hinterließen. Aufgrund der Untersuchungen im Gelände und der Analyse der Fachliteratur wählte die Autorin insgesamt acht Autoren aus, deren Spuren in den böhmischen Kurbädern am markantesten sind. Es geht um Friedrich Schiller, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Laube, Franz Kafka, Theodor Lessing, Božena Němcová, Wilhelm Müller und Marie von Ebner-Eschenbach.

Fast alle wurden durch die Liebe zu den böhmischen Kurbädern miteinander verbunden. Nur drei von ihnen waren bezüglich der böhmischen Kurorte ziemlich skeptisch. Božena Němcová als eine Anhängerin der nationalen Wiedergeburt beschwerte sich in ihren *Briefen aus Franzensbad* darüber, dass sie kaum ein tschechisches Wort hörte und die hiesigen Tschechen zu fein waren, um dieselbe Sprache wie ihre Köchin oder ihr Kutscher zu sprechen. In *Liedern aus Franzensbad bei Eger* von Wilhelm Müller findet man humorvolle und ironische Verse über die hiesige Kurgesellschaft. Marie von Ebner-Eschenbach kritisierte in ihrem Werk *Aus Franzensbad* die Verhältnisse zwischen den Vertretern und Vertreterinnen der österreichischen Aristokratie, die auch zur Kur nach Franzensbad kamen. Mit Ironie und Humor beschrieb Ebner-Eschenbach auch vielbesungene Moorbäder und lokale Küche.

Es ist ganz offenbar, dass die Kurstädte den Autoren als eine Inspirationsquelle für ihr Schreiben dienten. Es wird z. B. durch die Werke *Blond muß sie sein* oder *Liebesbriefe* von Heinrich Laube nachgewiesen, in denen der Autor das Kurleben in Karlsbad sehr farbig beschrieb. Für zwei von diesen acht Schriftstellern stellte Marienbad einen Schicksalsort dar. Theodor Lessing fand hier Zuflucht, als er im Jahre 1933 als ein Volksschädiger von Faschisten verfolgt wurde. Er wurde schließlich in der Villa Edelweiss ermordet. Johann Wolfgang von Goethe traf in Marienbad seine letzte Liebe namens Ulrike von Levetzow. Goethe war nicht in der Lage, ihre Trennung zu überwinden, und schrieb darüber eines seiner bekanntesten Gedichte *Marienbader Elegie*. Schritte, Ideen, Erlebnisse und Erinnerungen dieser Autoren... Das sind die

Spuren, die eine besondere Erwähnung verdienen, denn sie geraten häufig in Vergessenheit.

In dieser Bachelorarbeit behandelte die Autorin natürlich auch die Spuren wie Denkmäler, Büsten und Häuser, in denen die Schriftsteller während ihrer Aufenthalte lebten. Es gibt jedoch weder ein Laube-Denkmal in Karlsbad, noch ein Ebner-Eschenbach-Denkmal in Franzensbad. Der Grund dafür ist wahrscheinlich die Tatsache, dass die Schriftsteller wie Goethe, Schiller, Kafka und Němcová zum Kanon der tschechischen, bzw. Weltliteratur gehören, deshalb befinden sich vor allem ihre Denkmäler in den westböhmisches Kurbädern, um möglichst viele Besucher aus der ganzen Welt anzulocken.

Resume

This bachelor thesis deals with traces of German-writing authors in Czech spa towns such as Karlovy Vary, Mariánské Lázně and Františkovy Lázně. This area called West Bohemian Spa Triangle represented one of the most popular destinations among European high society in the 19th century. The writers came to the spa towns not only to undergo spa treatment, but also to get inspired.

The thesis describes the early life of eight important spa guests and explores circumstances surrounding their stay in the Czech Lands. It also analyses the literature that refers to the time they spent in the West Bohemian spa towns and deals with a question of influence both on the work of these authors and the current state of the Czech spas.

The aim of this bachelor thesis is to point out the importance of these traces, reminding of great German-writing authors who brought fame to the Czech spa towns, and to describe the background of their origin.

Abstrakt

Bakalářská práce zkoumá stopy německy píšících spisovatelů v českých lázeňských městech, konkrétně v oblasti Západočeského lázeňského trojúhelníku. Popisuje dobu, kterou spisovatelé v lázních strávili, a zabývá se otázkou, jak pobyt těchto významných osobností na českém území ovlivnil jejich život, resp. tvorbu, a zároveň současný obraz třech nejznámějších českých lázní.

Klíčová slova: spisovatelé, Západočeský lázeňský trojúhelník, Karlovy Vary, Mariánské Lázně, Františkovy Lázně

Literaturverzeichnis

Gedruckte Quellen

BOHÁČ, Jaromír. *Pomník básníka Wilhelma Müllera*. Františkovy Lázně: Lázně Františkovy Lázně a.s., Františkolázeňské listy, XVIII. ročník, 2010.

EBNER-ESCHENBACH, Marie von. *Aus Franzensbad. Das Gemeindekind*. Salzburg: Residenz Verlag, 2014. ISBN 978-3-7017-1628-9.

FISCHER, Rudolf. *Schiller und Böhmen*. Berlin: Akademie-Verlag, 1959.

GOETHE, Johann Wolfgang von. *Sämtliche Werke in dreißig Bänden. Vollständige, neugeordnete Ausgabe*. Stuttgart und Tübingen: Cotta'scher Verlag, 1850.

MICKLITZA, André und Kerstin. *Böhmisches Bäderdreieck: Rund um Franzensbad, Karlsbad und Marienbad*. Berlin: Trescher Verlag, 2015. ISBN 978-3-89794-302-5.

PETIŠKA, Eduard. *Goethe v Čechách a Čechy v Goethovi*. Brandýs nad Labem: Martin, 1999. ISBN 80-85955-14-8.

SCHIEB, Roswitha. *Literarischer Reiseführer. Böhmisches Bäderdreieck: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad*. Potsdam: Deutsches Kulturforum östliches Europa e. V., 2016. ISBN 978-3-936168-59-4.

ZEMAN, Lubomír, KUČA, Karel a KUČOVÁ, Věra. *Západočeský lázeňský trojúhelník. Západočeské lázně vybrané k nominaci na zápis do seznamu Světového dědictví UNESCO*. Karlovy Vary: KVTISK s. r. o., 2008. ISBN 978-80-87104-30-9.

ZEMAN, Lubomír. *Západočeský lázeňský trojúhelník II. Západočeské lázně v kontextu evropského lázeňského dědictví*. Karlovy Vary: KVTISK s. r. o., 2008. ISBN 978-80-87104-41-5.

Internetquellen

Austria-Forum, URL:

<https://austria->

[forum.org/af/Wissenssammlungen/ABC_zur_Volkskunde_%C3%96sterreichs/Johannes_Nepomuk%2C_hl./Der_F%C3%BCnfsterne-Heilige](https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/ABC_zur_Volkskunde_%C3%96sterreichs/Johannes_Nepomuk%2C_hl./Der_F%C3%BCnfsterne-Heilige)

[Stand 19. 7. 2019]

Bílý Újezd, URL:

<https://www.bilyujezd.cz/masty/mancinka.html>

[Stand 2. 8. 2019]

Centrum pro dějiny sochařství, URL:

<http://www.socharstvi.info/realizace/pomnik-friedricha-schillera-v-karlovyh-varech/>

[Stand 14. 7. 2019]

<http://www.socharstvi.info/realizace/pomnik-wilhelma-mullera-ve-frantiskovych-laznich/>

[Stand 26. 7. 2019]

<http://socharstvi.info/realizace/pomnik-bozeny-nemcove-ve-frantiskovych-laznich/>

[Stand 3. 8. 2019]

Český rozhlas, URL:

<https://plus.rozhlas.cz/marie-von-ebner-eschenbachova-ma-detska-leta-6526869>

[Stand 1. 4. 2019]

Deutsche Biographie, URL:

<https://www.deutsche-biographie.de/sfz48402.html>

[Stand 10. 7. 2019]

Františkovy Lázně: Oficiální web města, URL:

<http://www.frantiskovy-lazne.cz/divadlo-bozeny-nemcove/d-96930/p1=18904>

[Stand 3. 8. 2019]

<http://www.frantiskovy-lazne.cz/kratce-z-historie-mesta/d-93930/p1=7095>

[Stand 7. 8. 2019]

Goethezeitportal, URL:

<http://www.goethezeitportal.de/wissen/enzyklopaedie/goethe/goethe-biographie.html>

[Stand 18. 7. 2019]

Gutenberg, Spiegel, URL:

<https://gutenberg.spiegel.de/autor/wilhelm-muller-432>

[Stand 26. 7. 2019]

Hamelika, URL:

[https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-\(1872-1933\),267](https://www.hamelika.cz/?cz_theodor-lessing-(1872-1933),267)

[Stand 13. 7. 2019]

https://www.hamelika.cz/?cz_sousosi-goethe-a-muza,130

[Stand 25. 7. 2019]

[https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-\(1883-1924\),246](https://www.hamelika.cz/?cz_franz-kafka-(1883-1924),246)

[Stand 29. 7. 2019]

https://www.hamelika.cz/?cz_shrnuti-historie-marianskych-lazni,40

[Stand 4. 8. 2019]

Chebský deník, URL:

https://chebsky.denik.cz/zpravy_region/ml_busta_kafka20071231.html

[Stand 29. 7. 2019]

Karlovy Vary, URL:

<https://www.karlovyvary.cz/cs/dum-u-tri-moureninu>

<https://www.karlovyvary.cz/cs/busta-johanna-wolfganga-von-goetha>

<https://www.karlovyvary.cz/cs/rozhledna-goethova-vyhliidka>

[Stand 25. 7. 2019]

Kudy z nudy, URL:

<https://www.kudyznudy.cz/aktivity-a-akce/aktivity/bronzovy-pomnik-j--w--goetha-v-marianskych-laznich.aspx>

[Stand 25. 7. 2019]

Mariánské Lázně: Oficiální stránky města, URL:

<https://www.muml.cz/mesto-a-jeho-sprava/o-meste/historie/>

[Stand 4. 8. 2019]

Mariánské Lázně: Oficiální turistický portál, URL:

<https://www.marianskelazne.cz/vyznamna-mista/goethovo-odpocivadlo/>

<https://www.marianskelazne.cz/vyznamna-mista/mestske-muzeum/>

[Stand 25. 7. 2019]

Proti šedi, URL:

<https://protisedi.cz/novy-pomnik-pro-goetha-karlovy-vary-odhali-torzo-historickeho-podstavce/>

[Stand 25. 7. 2019]

Satiren und Gedichte, Ernesto Handmann, URL:

http://www.handmann.phantasus.de/g_marienbader_elegie.html

[Stand 25. 7. 2019]

Svět literatury, URL:

<http://svet-literatury.wz.cz/autori/nemcova.htm>

[Stand 2. 8. 2019]

Wortwuchs, URL:

<https://wortwuchs.net/lebenslauf/friedrich-schiller>

[Stand 4. 7. 2019]

Zeno, URL:

[http://www.zeno.org/Literatur/M/Goethe,+Johann+Wolfgang/Gedichte/Gedichte+\(Ausgabe+letzter+Hand.+1827\)/Inschriften,+Denk-](http://www.zeno.org/Literatur/M/Goethe,+Johann+Wolfgang/Gedichte/Gedichte+(Ausgabe+letzter+Hand.+1827)/Inschriften,+Denk-)

[+und+Sendebriefe/27.+Der+vollkommenen+Stickerin](http://www.zeno.org/Literatur/M/Goethe,+Johann+Wolfgang/Gedichte/Gedichte+(Ausgabe+letzter+Hand.+1827)/Inschriften,+Denk-)

[Stand 25. 7. 2019]

<http://www.zeno.org/Literatur/M/M%C3%BCller,+Wilhelm/Gedichte/Lyrische+Reisen+und+epigrammatische+Spazierg%C3%A4nge/Lieder+aus+Franzensbad+bei+Eger/Ebendasselbst>

[Stand 26. 7. 2019]

Andere Quellen

Národní klenoty: Lázeňský trojúhelník – Léčivá voda [Film]. Regie Otto KALLUS. Tschechische Republik, Česká televize, 2017.

Anlagen

Anlage 1: Friedrich-Schiller-Denkmal in Karlsbad

Anlage 2: Goethe-Aussicht in Karlsbad

Anlage 3: Goethe-Weg in Karlsbad

Anlage 4: Goethe-Büste in Karlsbad

Anlage 5: Torso des Goethe-Denkmalsockels aus dem Jahre 1883 in Karlsbad

Anlage 6: Tafel mit dem Gedicht Goethes in Karlsbad

Anlage 7: Haus Zu den drei Mohren in Karlsbad

Anlage 8: Erinnerungstafel an den Aufenthalt Goethes im Haus Madrid in Karlsbad

Anlage 9: Häuser Strauss, Der Weiße Hase und Mozart in Karlsbad

Anlage 10: Erinnerungstafel an den Aufenthalt Goethes im Haus Mozart in Karlsbad

Anlage 11: Franz-Kafka-Büste in Marienbad

Anlage 12: Franz-Kafka-Straße in Marienbad

Anlage 13: Goethe-Ruhebank in Marienbad

Anlage 14: Goetheplatz in Marienbad

Anlage 15: Goethe-Denkmal in Marienbad

Anlage 16: Stadtmuseum in Marienbad

Anlage 17: Figurengruppe *Goethe und seine Muse* in Marienbad

Anlage 18: Theodor-Lessing-Gedenktafel in Marienbad

Anlage 19: Theodor-Lessing-Grab in Marienbad

Anlage 20: Božena-Němcová-Denkmal in Franzensbad

Anlage 21: Erinnerungsstein an den Aufenthalt Němcovás in Franzensbad

Anlage 22: Božena-Němcová-Theater in Franzensbad

Anlage 23: Božena-Němcová-Straße in Franzensbad

Anlage 24: Wilhelm-Müller-Denkmal in Franzensbad

Anlage 1:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 2:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 3:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 4:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 5:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 6:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 7:



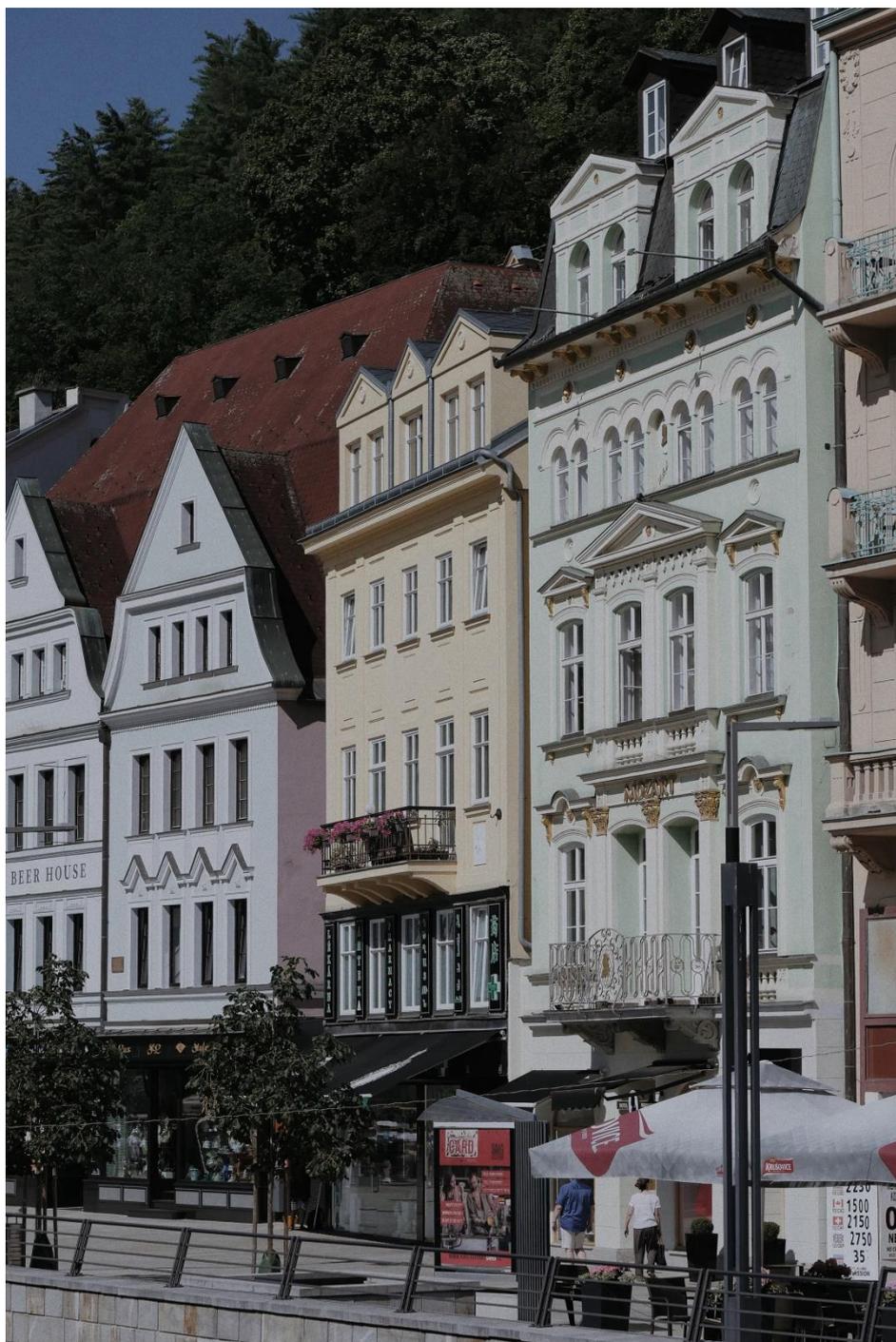
Lucie Machartová, 2019

Anlage 8:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 9:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 10:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 11:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 12:



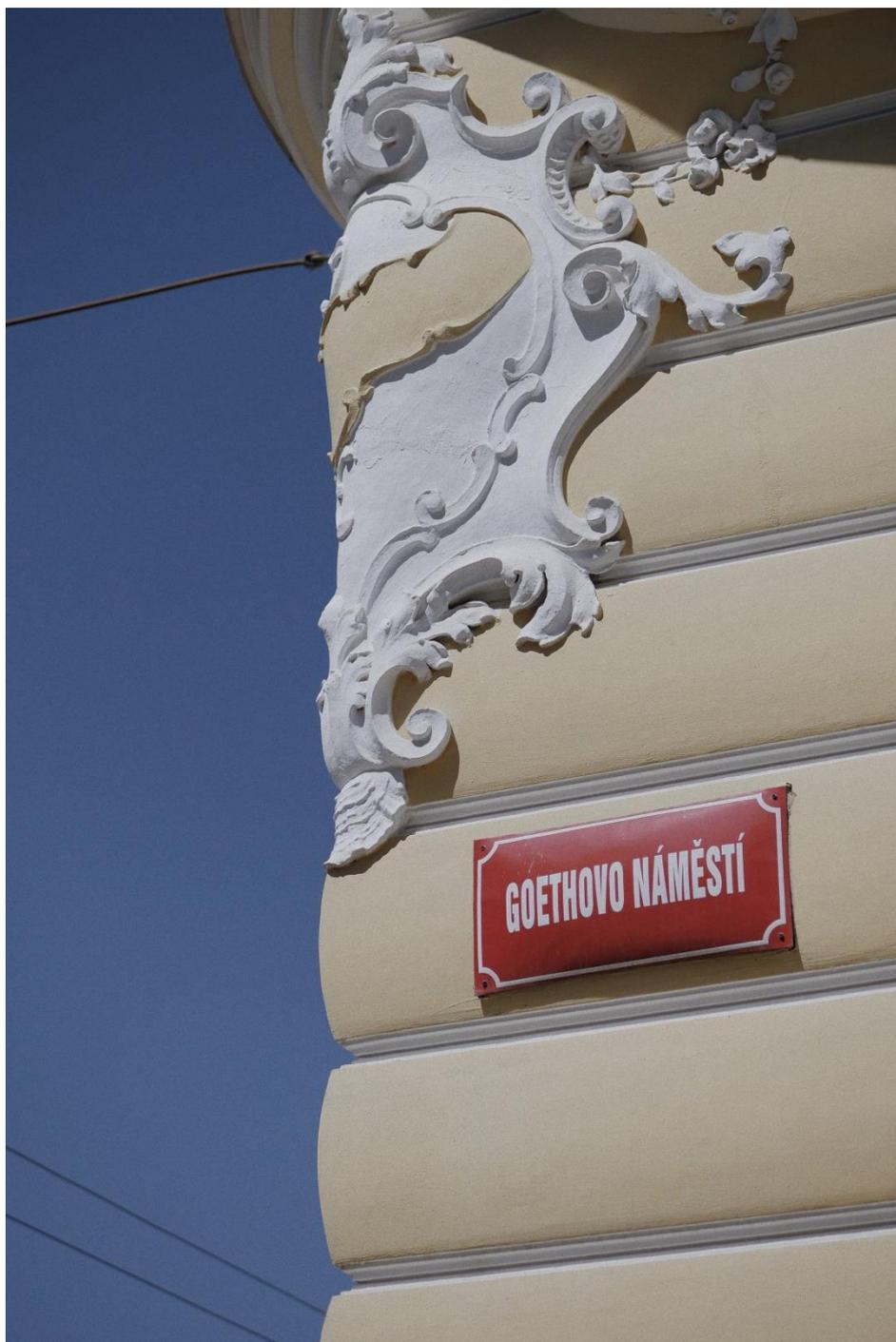
Lucie Machartová, 2019

Anlage 13:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 14:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 15:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 16:



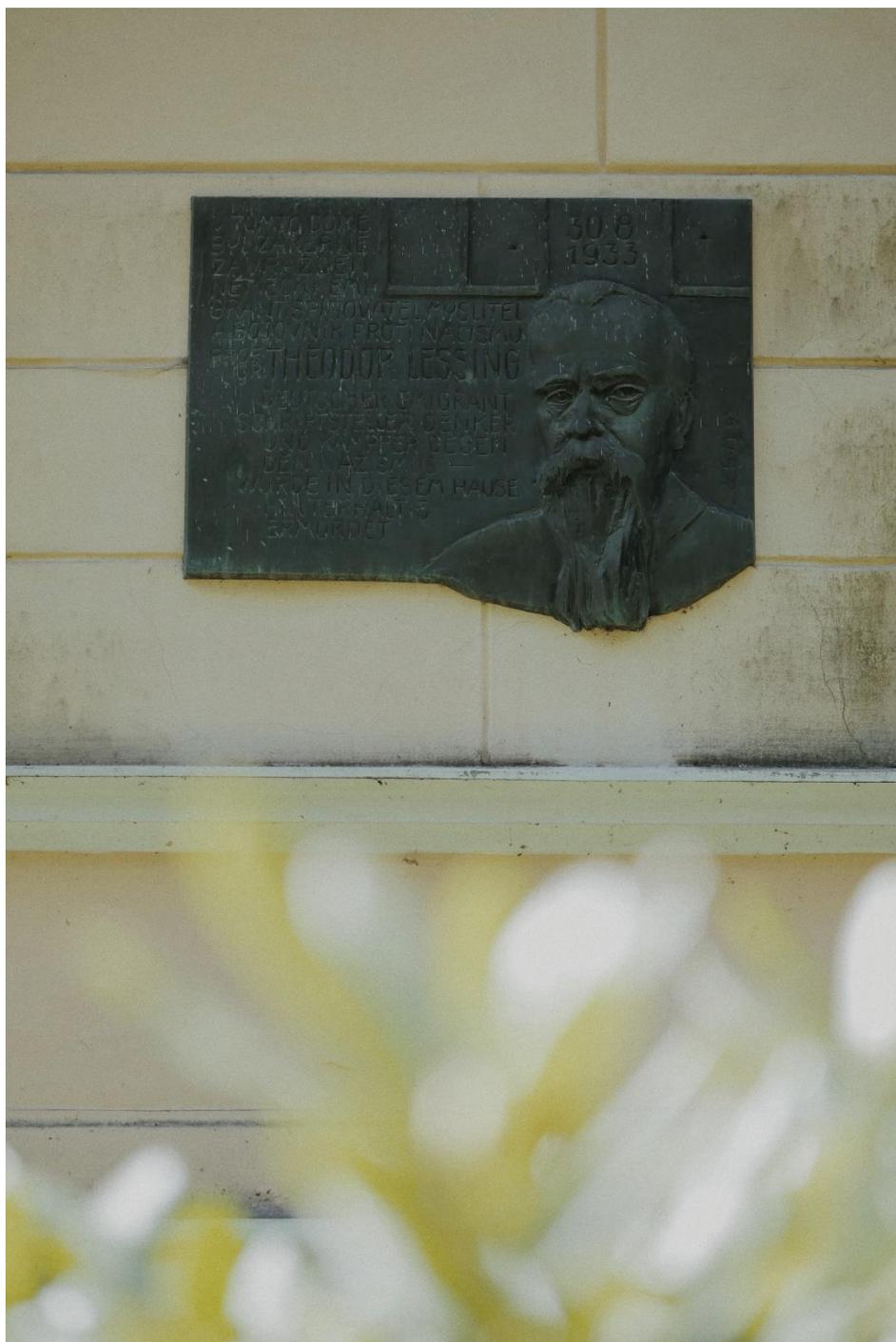
Lucie Machartová, 2019

Anlage 17:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 18:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 19:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 20:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 21:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 22:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 23:



Lucie Machartová, 2019

Anlage 24:



Lucie Machartová, 2019